

Die neue Karte



Endlich! Alle Karten, die schönen wie auch die geknickten, sind unter höchster Anstrengung zu einem Kartenhaus zusammengebaut. Doch sobald sich Freude einstellen will, kommt die Info: „Hier, diese Karte hast du noch vergessen!“ In diesem Moment ist klar: „Kartenhaus zusammenfallen lassen und neu aufbauen!“ So würde ich mein Gefühl beschreiben, als ich erfuhr, dass ich schwanger bin...



Nach zehn Jahren Ehe der erste positive Schwangerschaftstest. Normalerweise müsste ich überglücklich sein. Doch ich fühle mich überrascht, überrollt und überfordert. Anstatt das neue Leben mutig willkommen zu heißen, verlässt mich mein Lebensmut. Was ist nur falsch bei mir?

Dabei liebte ich es Babysitter zu sein, als ich noch selbst ein kleines Kind war. Deshalb wollte ich auch immer spätestens mit 24 Jahren Mutter werden. Doch die Realität war, dass ich in diesem Alter in einer tiefen Krise steckte. In Japan geboren und aufgewachsen, siedelte ich mit 20 Jahren

nach Deutschland über und studierte Sonderschulpädagogik. Nach vier Jahren höchster Anstrengung eine richtige „Deutsche“ zu werden, realisierte ich, dass ich immer noch nicht dazu passte und von anderen als „komisch“ bezeichnet wurde. Am liebsten hätte ich alles hingeschmissen und wäre nach Japan zurückgekehrt. Aber Flucht ist nie ein guter Ausweg und so kämpfte ich um meine Identität und versuchte mein eingestürztes Kartenhaus anders aufzubauen.

Partner, Hochzeit und Familie waren dadurch überhaupt kein Thema.

Überraschender Einsturz

Mit 28 Jahren schien ich es dann „geschafft“ zu haben. Mein Studium war fast abgeschlossen und ich war verlobt. Die Aussichten waren gut. Doch plötzlich wendete sich das Blatt. Es kam ein Anruf aus Japan, dass mein Vater im Sterben lag. Sofort flogen wir Kinder nach Japan, um unserer Mutter beizustehen, unseren Vater zu verabschieden und wenige Tage später ihn zu beerdigen. Als ich nach Deutschland zurückkehrte, stellte sich heraus, dass mein damaliger Verlobter mich betrogen hatte. Und so stürzte meine schöne heile Welt innerhalb von kurzer Zeit wieder mit einem großen Getöse ein.

Mühevoller Wiederaufbau

Es brauchte eine ganze Weile, bis ich mein Kartenhaus wieder behutsam aufbauen konnte und die Freude ins Leben zurückkehrte. Nach dem Motto „Lieber keinen Mann, als den falschen“, lebte ich nun als aktive, glückliche Christin ein erfülltes Gemeinde-, Berufs-



David und Anette Jarsetz

Bilder: Privat, Nikkodash / Shutterstock.com

und Singleleben. Nur ein Wunsch begleitete mich still und heimlich: „Ich sollte ins Ausland ziehen und dort Menschen von Gottes Größe und Liebe berichten.“

Sonahm ich diesen Wunsch in Angriff und plante einen einjährigen Einsatz nach Japan. Doch dazu kam es nicht. Warum? Ich lernte meinen jetzigen Mann kennen. Das war für mich kein Grund, den Japanaufenthalt abzublenden. Aber als ich in einem Gottesdienst saß und durch die Predigt das Gefühl hatte, dass Gott mich fragt: „Wärst du bereit, deinen Traum in deine Heimat zu gehen aufzugeben, damit ich dich mit David (mein Mann) anders einsetzen kann?“, war es für mich klar. Ich sagte Japan schweren Herzens ab. Und wieder wurden die Karten neu gemischt.

Beständiger Umbau

Bei meiner Hochzeit war ich bereits 35 Jahre alt. Also im Bereich der Risikoschwangerschaft. Deshalb sagten wir zu Gott: „Wenn du uns ein Kind schenken möchtest, sind wir bereit.“

Aber ich fügte unbewusst gedanklich dazu: „Wenn, dann aber zügig!“

Jahr für Jahr verging und es gab keine Anzeichen von einer Schwangerschaft. Das war für uns kein massives Problem. Wir gestalteten unsere Ehe und unser „Aktiv-unterwegs-sein für Gott“ so, wie wir es nur als kinderloses Ehepaar machen konnten - über 200% Einsatz im Doppelpack. Zuerst weltweit mit impact-Einsatzteams durchstarten, dann fünf Jahre die sozial-missionarische Arbeit unter Straßenkindern „shape life“ in Papua-Neuguinea aufbauen und seit 2016 dann Lei-

tung der über 200köpfigen Studien- und Lebensgemeinschaft in Bad Liebenzell. Jeder Wechsel bedeutete Kartenhaus abbauen und neu aufbauen.

Das ist zwar schnell gesagt, aber bis alles wieder einigermaßen stabil ist, benötigt es enorme Kräfte. Zunehmend spürte ich, dass mich dies mit steigendem Alter immer mehr existentielle Energie kostete.

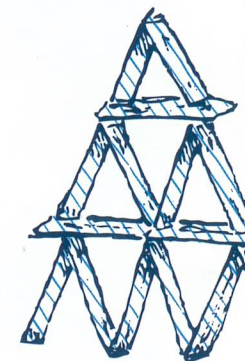
Später Neuanfang

Genau in diese Phase hinein spielten plötzlich mein Körper und mein Kräftehaushalt auch noch verrückt. Ich begann mir Sorgen zu machen, dass ich nun ernsthaft erkrankt sei. Eigentlich kaufte ich den Schwangerschaftstest eher scherzhaft. Als dieser positiv war, überschwemmte mich eine Welle von Fragen, Sorgen und Zweifeln. Mit 45 Jahren schwanger? Dabei wären doch die Wechseljahre näherliegender gewesen.

Als Sonderschulpädagogin wusste ich, dass das Risiko ein behindertes Kind zu bekommen hoch war und was dies bedeuten würde. Und überhaupt, dann könnte ich nicht mehr mit meinem Mann so als Team weiterarbeiten. Meine ganze Zukunft schien auf den Kopf gestellt. Ich sträubte mich innerlich gegen diese massive Veränderung, die ein Kind mit sich bringt. Zugegebenermaßen sehr egoistisch gedacht. Gleichzeitig wusste ich, dass wenn Gott so ein Wunder tut, er sicher etwas Besonderes vorhat. Spätestens als ich im Ultraschallbild das Herzchen unseres Kindes schlagen sah, entschloss ich mich innerlich auf diese plötzliche, herausfordern-

de Wendung in unserem Leben bejahend einzulassen – egal, was das auch mit sich bringen würde.

Was gab mir Mut, dieses neue Leben anzunehmen? Das Wissen, dass bei jedem Kartenhauseinsturz mir Gott tröstend, helfend, motivierend und hoffnungsspendend zur Seite stand. Genau zum richtigen Zeitpunkt griff Gott durch Menschen, unverhoffte Geschenke, Gelingen, passende Bibelworte oder super Gedanken ein. Alleine hätte ich vieles nicht gepackt und überstanden. Darum sagte ich mir: „Wenn Gott bisher geholfen hat, warum sollte er es dieses Mal nicht tun?“



Familie Jarsetz mit Sohn Elia Yuki

Elia Yuki

Mittlerweile ist unser Sohn Elia Yuki geboren. Durch ihn bekomme ich Einblicke in neue „Welten“, aber er bringt mich auch an meine Grenzen. Vieles hat sich verändert – auch für uns als Ehepaar –, aber es ist nicht zu beschreiben, wie viel Freude und Lebensmut der kleine Mann verbreitet. Ja, mein Kartenhaus ist zusammengebrochen, aber nun bauen wir mit Gott an einem noch größeren und schöneren Kartenhaus.

Anette Jarsetz

